

## Polizei erschiesst 14-jährigen Einbrecher

Vorfall in österreichischem Supermarkt

Krems, 5. Aug. (ap) Bei einem Einbruch in einen Supermarkt ist in Österreich ein 14-jähriger Jugendlicher von der Polizei erschossen worden. Sein zwei Jahre älterer mutmasslicher Komplize wurde schwer verletzt. Beide hatten keine Schusswaffen bei sich, wie die Staatsanwaltschaft laut einem Bericht der Nachrichtenagentur APA mitteilte. Aber sie seien mit einem Schraubenzieher und einer Gartenharke bewaffnet gewesen. Die Jugendlichen waren laut Polizeiangaben in der Nacht zum Mittwoch in den Laden im niederösterreichischen Krems an der Donau eingebrochen und hatten Alarm ausgelöst. Daraufhin wurde eine Polizeistreife zu dem Supermarkt beordert. Bei der Durchsuchung des Gebäudes stiessen die zwei Beamten bei völliger Dunkelheit plötzlich auf die beiden Tatverdächtigen und gaben Schüsse ab. Der 14-Jährige wurde in die Brust getroffen und erlag später seinen Verletzungen im Krankenhaus. Der 16-Jährige habe Durchschüsse in beiden Oberschenkeln erlitten.

Der genaue Hergang war zunächst noch unklar. Es ist auch noch nicht bekannt, wie viele Schüsse abgefeuert oder ob die zwei Beamten angegriffen wurden. Der angeschossene Tatverdächtige, der am Sonntag 17 Jahre alt wird, war laut Auskunft der Behörden am Mittwoch nicht vernunftfähig. Er stehe unter Schock, hiess es. Auch die zwei Polizeibeamten seien psychisch schwer beeinträchtigt.

## Vier Tote bei Amoklauf in den USA

Schiesserei in Fitnesscenter

Bridgeville, 5. Aug. (ap/dpa) In einem Fitnesscenter im amerikanischen Gliedstaat Pennsylvania hat ein Amokläufer drei Personen getötet und sich dann selbst erschossen. Der Täter zog im LA-Fitness-Center in Collier bei Pittsburgh zwei Waffen und begann wild um sich zu schiessen. Neun Personen wurden nach Polizeiangaben verletzt. Das Motiv war möglicherweise Hass auf Frauen: Alle Opfer des 48-jährigen Schützen waren weiblich. Auf einer dem Täter zugeordneten Website wurden zudem Botschaften verbreitet, die voller Hass auf Frauen sind.

Der Mann sei Mitglied im Fitnessstudio gewesen und habe ohne ein Wort zu schiessen begonnen, sagte der lokale Polizeichef gegenüber den Medien. Insgesamt hatten sich zum Zeitpunkt der Tat bis zu 100 Gäste in den Räumlichkeiten aufgehalten. Zwei Frauen und ein Mann, bei dem es sich um den Schützen handle, seien nach Eintreffen der Polizei am Tatort tot geborgen worden, sagte ein Polizeibeamter. Eine weitere Frau erlag auf dem Weg zum Krankenhaus ihren schweren Verletzungen. – Collier ist eine Siedlung von 5300 Einwohnern und liegt nicht weit vom Zentrum von Pittsburgh entfernt.

## Einwohner versuchen aus Lungenpest-Stadt zu flüchten

Meldung über viertes Todesopfer in China

Peking, 5. Aug. (afp) Aus Angst vor der Lungenpest versuchen immer mehr Menschen aus der nordchinesischen Stadt Ziketan zu fliehen. Wegen der Krankheit ist die Stadt in der tibetisch geprägten Provinz Qinghai unter Quarantäne gestellt und komplett abgeriegelt worden. Einwohner berichteten am Telefon, dass die Behörden zur Eindämmung der Fluchtbewegung Strassensperren errichtet hätten. «Man kann nur noch zu Fuss flüchten», berichtete ein Geschäftsmann. Die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua vermeldete derweil einen vierten Todesfall. Ein in der Nähe von Ziketan wohnender Mann sei an Lungenpest gestorben, ein weiterer schwebt in Lebensgefahr.

### ZAHLENRÄTSEL NR. 179

10	3	17		15	13	
		4				4
	12		5	14		
14	6		9			2
		16	4		18	
7				3		
19				5		4

**Spiegelregeln:**  
**Gebietssumme:** Die Ziffern 1 bis 7 sind so einzutragen, dass sie in jeder Zeile und jeder Spalte einmal vorkommen. Die kleinen Zahlen in den umrandeten Gebieten geben die Summe im jeweiligen Gebiet an. Innerhalb eines Gebiets können Ziffern mehrfach vorkommen.

7	1	2	3	6	4	5
1	2	7	6	5	3	4
2	5	6	4	3	7	1
3	4	1	2	7	5	6
6	7	5	1	4	2	3
4	6	3	5	2	1	7
5	3	4	7	1	6	2

Auflösung Nr. 178



Die Studentin Martina Galliker verbringt den Sommer in der Anenhütte im Lötschental im Wallis.

CHRISTOPH RUCKSTUHL

### Sommer in den Alpen

## Durch das Küchenfenster die «richtigen Berge» sehen

Die Zürcher Studentin Martina Galliker arbeitet als Hüttengehilfin in der Walliser Anenhütte

Wenn Tagestouristen erschöpft in der Anenhütte im Lötschental ankommen oder hartgesottene Bergsteiger sich auf eine Tour vorbereiten, dann sorgt Studentin Martina Galliker für ihr Wohl.

fri. Sie möge am liebsten die «richtigen Berge», sagt die 30-jährige Martina Galliker. Die hochalpinen Gegenden seien eher ihre Welt als etwa der Jura. Und weil die in Zürich 5 wohnhafte Studentin, die im aargauischen Muri aufgewachsen ist, auch einmal auf die Stadt verzichten kann, hat es nicht viel gebraucht, bis sie ihre Idee umgesetzt hat: Martina Galliker verbringt ihre Semesterferien als Hüttengehilfin in der Anenhütte im Walliser Lötschental auf 2358 Metern über Meer.

### Dem Alltagstrott entkommen

Die Berggängerin studiert im sechsten Semester soziale Arbeit an der Hochschule Luzern. Es ist ihre Zweitausbildung. Ende Juni war ihr Praktikum fertig, im September beginnen wieder die Kurse. Als die Studentin ein Inserat der Anenhütte sah, wusste sie, wie sie für ein paar Monate dem Alltagstrott entkommen wollte. Noch im Bewerbungsgespräch erhielt sie den Zuschlag, und so packte sie Anfang Juli den Rucksack und stieg die 2 Stunden vom Parkplatz auf der Fafleralp zur Anenhütte hoch.

Dort kümmert sie sich mit drei weiteren Frauen zwischen 24 und 37 Jahren um die Gäste. Eine der Frauen ist Karoseriespengerin, die anderen haben wie Martina Galliker eine Ausbildung zur Pflegefachfrau. 50 Personen können in der Herberge Unterschlupf finden. Geniessen die

einen die schöne Aussicht und kehren tags darauf wieder zurück, haben andere die hohen Gipfel im Visier. Die unterschiedlichen Ansprüche machen sich für das Team in den ersten Morgenstunden bemerkbar. Die ersten Gruppen möchten um 3 Uhr ihr Zmorge essen, die Touristen dagegen kriechen erst gegen 8 Uhr aus den Federn.

### Unkomplizierte Gäste

Nach dem Frühstück stehen die weiteren Arbeiten an. Bettwäsche wechseln, die Zimmer und die zentralen Duschen im Keller reinigen, Mittagessen kochen für die Tagestouristen, Getränke ausgeben: Die Arbeit in einer Alphütte gestaltet sich ähnlich wie in jedem Restaurant oder Hotel – mit dem Unterschied vielleicht, dass die Gäste weniger kompliziert sind. Man setzt sich zueinander an einen Tisch, verteilt den Riz Casimir untereinander aus den Töpfen, kommt mit Fremden ins Gespräch und schläft meistens im Massnlager.

Die Kontakte mit den Gästen gefallen Martina Galliker. Es sei eine Abwechslung, mit gesunden Leuten zu tun zu haben, sagt sie, nachdem sie mehrere Monate in einem Zentrum für Personen mit Suchtproblemen ein Praktikum gemacht hat. Und mit den Händen tätig zu sein, bedeutet der Studentin, die kopflastige Arbeit gewohnt ist, viel. Dies lässt sie vergessen, dass ihr Sommer nicht daraus besteht, die Bergwelt zu geniessen, sondern aus harter Knochenarbeit. Den ganzen Tag ist das Team auf den Beinen, auch weil ein ursprünglich eingeplanter Koch nicht erschienen ist und sich ein Ersatz nicht leicht findet. Erst gegen Mitternacht schaffen es die Frauen ins Bett – und spätestens um 5 Uhr ist wieder Tagwache.

Während der intensiven Arbeit lässt Martina Galliker immer wieder ihren Blick über die Gip-

### Eine Alphütte für moderne Ansprüche

fri. Als eine Schneelawine vor zwei Jahren die Anenhütte wegfegte, war dies der Startschuss für ein neues Modell einer Wanderhütte. Besitzer Peter Tscherrig errichtete an derselben Stelle das neue Gebäude – stattete es aber feudaler aus als gewöhnliche Hütten. Dazu gehören saubere Betten mit weichem Duvet statt einer kratzigen Wolldecke, Duschen mit Warmwasser und WC innerhalb der Hütte. Im Winter lassen sich die Zimmer heizen. Der Strom stammt von einem eigenen Wasserkraftwerk, dessen Bau an der steilen Lage dem Besitzer einiges abverlangt hat. 90 Kilowattstunden werden produziert – so viel wie in kaum einer anderen Berghütte.

Die Anenhütte richtet sich sowohl an Hochalpinentouristen als auch an Bergsteiger als auch an Tagesausflügler, die einen gewissen Service verlangen. Neben Massnlagern werden Zimmer für kleinere Gruppen sowie zwei Suiten angeboten. Dabei geht die Hüttenromantik nicht verloren, auch weil das Innere komplett mit einheimischem Lärchenholz ausgekleidet ist. Von aussen fällt die Herberge wegen ihrer schroffen Form auf und passt gerade deswegen in die kantige Bergwelt mit ihren spitzigen Graten.

www.anenhuette.ch

fel schweifen. Wenn sie beim Abwaschen durch das Küchenfenster die Lötschenlücke sieht – einmal im Sonnenschein, einmal von düsteren Wolken umgeben –, dann ist das zusätzlich zum finanziellen ein ideeller Lohn. Und wenn sie beobachten kann, wie die Murmeli Küchenabfälle schnabulieren, dann wird der Studentin klar: Das erlebt sie nur in den «richtigen Bergen».

## Neue Erkenntnisse zur Dioxin-Ausscheidung

Juschtschenkos Vergiftungsfall

ni. Im Jahr 2004 erlitt der heutige ukrainische Präsident Viktor Juschtschenko eine schwere Dioxinvergiftung; die Bilder seines durch Chlorakne verunstalteten Gesichts gingen damals die Welt. Um die Mechanismen der Dioxinentgiftung im menschlichen Körper zu entschlüsseln, hat das behandelnde Ärzteteam im Universitätsspital Genf Juschtschenko während dreier Jahre über 100 Proben von Blut, Urin, Kot, Schweiß, Haut und Fettgewebe entnommen und an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt in Dübendorf analysieren lassen. Die Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen sind nun im Fachjournal «The Lancet» veröffentlicht worden. Demnach haben die Wissenschaftler erstmals beim Menschen Abbauprodukte von Dioxin identifiziert und quantifiziert. Zudem konnten sie nachweisen, dass hohe Dioxindosen den Abbau beschleunigen und dass das meiste Gift (unverändert) über den Stuhlgang ausgeschieden wird.

## Brand in saudiarabischem Gastarbeiter-Camp

Mehrere Tote und viele Vermisste

Jidda, 5. Aug. (dpa) Bei einem Grossbrand in einem Camp für Gastarbeiter in der saudiarabischen Ostprovinz sind mindestens sechs Personen ums Leben gekommen. Vierzig weitere würden vermisst, berichtete die Tageszeitung «Arab News» am Mittwoch. Unter den Toten seien drei Arbeiter aus Bangladesch, zwei von den Philippinen und einer aus Indien. Das Unglück hatte sich bereits am vergangenen Sonntag ereignet, doch weder die saudischen Behörden noch der Betreiber des Lagers, das griechische Unternehmen Consolidated Contractors Company, nahmen bis jetzt dazu Stellung. Ausgelöst wurde der Brand durch eine leck gewordene Butangasflasche, wie Augenzeugen gegenüber Medien berichteten. Das Camp liegt nahe dem Erdgasfeld von Churasanija, 140 Kilometer nordwestlich der Provinzhauptstadt Dhahran. Mit einer Ausdehnung von 50 Quadratkilometern beherbergt es derzeit rund 10 000 Gastarbeiter, vor allem aus Südasien.

## Die Skandinavier sind die besten Ehemänner

Laut Oxford-Studie attraktiv wegen Hausarbeit

Sydney, 5. Aug. (Reuters) Die Ehefrauen von skandinavischen Männern können sich glücklich schätzen. Laut einer Studie der Universität Oxford sind Schweden und Norweger die attraktivsten Ehemänner, weil sie sich an der Hausarbeit beteiligen und damit die Gleichberechtigung im Alltag leben. Briten und Amerikaner folgen den Männern aus dem Norden. Deutsche Frauen hingegen müssen sich laut der Studie mit faulen Gefährten im Haushalt herumschlagen. Die deutschen Ehemänner werden in ihrer Unlust zu helfen aber noch von den Australiern getoppt. Die Schweiz wurde in der am Mittwoch veröffentlichten Studie nicht erfasst. Die für die Studie verantwortliche Ökonomin Almudena Sevilla-Sanz fand

heraus, dass Frauen, die in einem Land mit einem hohen Mass an Gleichberechtigung leben, eher heiraten oder mit einem Mann zusammenziehen. Das liege daran, dass Männer in diesen Ländern glücklich damit seien, sich an Hausarbeit und Kindererziehung zu beteiligen. Ein Mann, der traditionelle Frauenarbeit leiste, werde in diesen Staaten weniger stigmatisiert, sagte Sevilla-Sanz. Die Wahrscheinlichkeit, einen harmonischen Haushalt aufbauen zu können, werde damit grösser. Sevilla-Sanz befragte für die Studie 13 500 Männer und Frauen aus zwölf Ländern im Alter von 20 bis 45 Jahren. Bei den Interviews ging es um Hausarbeit, Kindererziehung und Geschlechterfragen.

### KURZMELDUNGEN

**Zwei Tote bei gewaltiger Explosion in Inzell.** Bei der Explosion eines Einfamilienhauses in Inzell, Oberbayern, sind zwei Personen ums Leben gekommen. Die Polizei sprach von einer gewaltigen Sprengkraft. Acht Häuser und zahlreiche Autos in der Umgebung wurden zum Teil schwer beschädigt. Die Ursache der Explosion ist unklar. Bei den Toten handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um die beiden Eigentümer und Bewohner des Hauses. Am Vortag der Explosion war nach Medieninformationen die Zwangsversteigerung des Gebäudes gescheitert. (ap)

**Bombenfund legt Hamburger Hafen lahm.** Eine Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg hat im Hamburger Hafen den Schiffsverkehr für mehrere Stunden lahmgelegt. Die britische 500-Pfund-Bombe wurde am Mittwochvormittag auf der Höhe des Stadtteils Altona in der Elbe bei Baggerarbeiten entdeckt, wie ein Feuerwehrsprecher mitteilte. Der Schiffsverkehr auf der Elbe wurde gesperrt. Mehrere Bürobauteile am Elbufer mussten geräumt werden. Der Schwimmbagger legte die Bombe auf einer Schute ab, wo ein Sprengmeister sie entschärfte. (ap)

**Verletzte nach Triebwerksbrand in Orly.** Bei einem Triebwerksbrand auf dem Pariser Flughafen Orly sind acht Personen an Bord einer spanischen Passagiermaschine leicht verletzt worden. Der Airbus A320 sei am Mittwoch vom Terminal zur Startbahn unterwegs gewesen, als das Feuer ausgebrochen sei, teilte die Fluggesellschaft Vueling mit. Die Maschine sei daraufhin evakuiert worden, worauf sich einige Personen beim Benutzen der Notrutschen leichte Verletzungen zugezogen hätten. (ap)

**Laos lässt verurteilte schwangere Britin ausreisen.** Eine in Laos wegen Drogenschmuggels zu lebenslanger Haft verurteilte schwangere Britin wird in ihre Heimat abgeschoben, wie ein Sprecher des laotischen Aussenministeriums am Mittwoch erklärte. Die 20-Jährige war im August 2008 auf dem Flughafen von Vientiane festgenommen worden. Nach Polizeiangaben führte sie 680 Gramm Heroin mit sich. Die näheren Umstände ihrer Schwangerschaft, die im März – mehr als sechs Monate nach ihrer Festnahme – festgestellt wurde, blieben im Dunkeln. Weil sie schwanger war, entging sie der für Heroinschmuggel in Laos üblichen Todesstrafe. Es wurde spekuliert, dass die Frau Sperma von einem Mitgefangenen erhalten und sich selbst befruchtet haben könnte. (ap)